

liegt nunmehr eine ähnliche Arbeit über den zweiten Bischof von Straßburg, den Nachfolger des hl. Arbogast, den heiligen Florentius vor († Ende des VI. Jahrhunderts). Er gründete zwei Klöster, ein kleines in Straßburg, das sich später zu dem bekannten St. Thomasstift emporshaw und die Abtei Haslach im Unterelsaß, die im XI. Jahrhundert Kanonikatsstift wurde und wo der Stifter auch sein Grab fand. Bei der Untersuchung der Bischofswürde des Heiligen bringt der Verfasser auch eine kritische und dankenswerte Sichtung der ältesten Gotteshäuser in Straßburg selbst. Hier sei nur kurz auf den Schlüssel meines Vierkirchensystems in ma. Bischofsstädten hingewiesen. Daß St. Thomas niemals Kathedrale war, ist selbstverständlich. R. B.

**Mois Jakob, Das Stift Rottenbuch in der Kirchenreform des XI.—XII. Jahrhunderts** (Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte 19), München 1953, 384 S.

Die gediegene Arbeit erhebt sich weit über eine bloße Monographie des in Südbayern gelegenen Augustinerchorherrnstifts Rottenbuch. Das Werk hat seine besondere Bedeutung, weil es die ebenso wichtige wie unbekanntere Rolle aufzeigt, die Rottenbuch im Investiturstreit und in der Entwicklung der ehemals so bedeutenden Augustinerchorherrn spielte. Es ist keine Übertreibung, wenn man Rottenbuch das Cluny der Augustinerchorherrn nennt. Die Ausblicke, die sich bei der Behandlung des Investiturstreites und der Reformbewegungen in meiner Kirchengeschichte Bayerns (II. Band) eröffnen, werden hier noch ein gut Stück erweitert. Der Stoff ist so reich, daß hier nicht darauf näher eingegangen werden kann. Mois' Werk stellt eine der wichtigsten Veröffentlichungen mittelalterlicher Reichsgeschichte — keineswegs nur der Kirchengeschichte oder der bayerischen Geschichte — dar. Es sei nur an die Stellung der Welfen erinnert. R. B.

**Krausen Edgar, Die Klöster des Zisterzienserordens in Bayern** (Bayerische Heimatforschung, Heft 7), München 1953, Verlag Bayerische Heimatforschung, kl. 8<sup>o</sup>, 110 S.

Der einfachen Aufmachung der im Auftrag des Generaldirektors der staatlichen Archive Bayerns von Dr. Karl Puchner herausgegebenen Bändchen entspricht ein umso reicherer Inhalt. Zusammen mit dem hier schon angezeigten Werk über die Benediktinerklöster in Bayern gilt dies im besonderem Maß von dem vorliegenden Bändchen. Es handelt sich um ein erstklassiges wichtiges Nachschlagewerk keineswegs nur ordensgeschichtlicher Art. War der Süden Bayerns gleichsam den Benediktinern und Augustinerchorherrn vorbehalten, so breiteten sich die Zisterzienser umso mehr in Mainfranken aus; hier namentlich im Bistum Würzburg in dichter Menge. Weil aber für Franken statistische und bibliographische Arbeiten über Klöster bis zur Stunde fast völlig fehlen, ist das Nachschlagewerk, das übrigens nicht nur die Männer-, sondern auch die Frauenklöster umfaßt, doppelt willkommen. Wie in den früheren Bänden wird dem in Alphabethfolge erscheinenden Kloster immer ein kurzer Abriß seiner Geschichte vorausgeschickt, darauf folgt die Literatur, dann die Archivalien, dann ein kurzer Hinweis auf die noch erhaltenen Handschriften und schließlich noch einer auf erhaltene Ansichten. So umfassen die 110 Seiten ein bedeutendes Material. Das Werk ist mit einer Sachkunde und Gewissenhaftigkeit geschrieben, daß auch dem kritischen Beurteiler kaum eine Ergänzung möglich ist. R. B.

**Heidacher Alfred, Die Entstehungs- und Wirtschaftsgeschichte des Klosters Heilsbronn.** 8<sup>o</sup>. 254 S., 5 Karten. L. Röhrscheid, Bonn 1955.

Das Buch stellt einen unveränderten Abdruck der bereits seit 1948 als Matrizendruck vorliegenden Arbeit dar (vgl. Stud. Mitt. 63, 1951, 83). Nach wie vor scheint dem Verfasser die von J. Canivez besorgte Ausgabe der